

Vorrede zu Revision: 01

Aus den in Rev.00 aufgeführten 80 Essays ergibt sich ein Pixel-Bild über Theologie/Philosophie/Politik aus dem sich eine inhaltliche Gestalt beschreiben lässt, die für Handwerker- und Techniker mit dem täglichen Erfahrungsbasis in der Seinsform der Zuhandenheit und der dadurch geprägten Intentionalität, folgende Merkmale verdeutlicht:

Weltbild:

Als maßgebliche Mitschöpfer neuer Dinge und Ereignisse, die wir in die physikalisch determinierte Welt entlassen und dafür auch die Verantwortung tagen, betrachten wir die Weltbilder der Theologen/Philosophen/Politiker bestenfalls als allegorische Narrative auf dem Weg zur Erfahrung der „Absoluten Religion“ mit ihren Teilmengen in Immanenz, jenseits von Denken und Sprache, aber auch daneben in Transzendenz und im Nichts.

Kompass für die Erschließung und Vervollständigung des Weltbildes sind die Fakten, die unsere Geschäftsfreunde aus den Naturwissenschaften verifiziert haben, oder als nicht verifizierbar verifiziert haben. Schlüssel dieses Weltbildes ist eine physikalische Singularität vor ca. $1,3 \times 10^{10}$ Jahren, die allgemein als „Urknall“ bezeichnet wird, obwohl damals überhaupt nichts „geknallt“ hat. Was zeitlich vor dem „Urknall“ lag und ob es dort überhaupt Zeit gab, mag dahingestellt sein. Denkbar ist auch, dass unser Universum nur eines von vielen ist.

Vor ca. $4,6 \times 10^9$ Jahren nach dem „Urknall“, also 2 bis 3 Sternengenerationen später, entstand ein Planet, auf dem sich aus vier Aminosäuren „Leben“ bildete, dem vor ca. 400.000 Jahren Entitäten entsprangen, die sich Menschen nennen. Inzwischen konnten sie einerseits die bisherige Entwicklung in ihrer Vorstellung zunehmend nachvollziehen und andererseits auf Basis von anorganischen Stoffen elektronische Schaltkreise entwickelten, die sich nicht nur selbst reproduzieren, sondern auch selbst zu komplexeren Entitäten weiterentwickeln können. Unter Integration von Quanten-Computern könnten diese Kreaturen ein dem Menschen überlegenes Bewusstsein entwickelten und ihn als Evolutions-Primus verzichtbar machen. Zudem verstärken sich die Zweifel, ob es sich bei diesen organischen Zweibeinern um überlebensfähige Vernunftträger handelt, oder ob sie bloß ein Attentat der Natur auf sich selbst darstellen.

Voraussichtliches Ende dieses Universums ist nach Analysestand der genannten Geschäftsfreunde bei ca. 10^{100} Jahren zu erwarten, wenn die Schwarzen Löcher aufgrund der Hawking-Strahlung nur noch eine Art „Photonensalat“ übriglassen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal besagter Entitäten ist deren Erkenntnis über die Äquivalenz von Materie und Energie. Unklarheiten bestehen zur Entität „Geist“, die von einigen als ein zweites Prinzip in der Welt angesehen wird. Das eine könnte aber auch integraler Bestandteil des anderen sein. Trennt man gedanklich die Welt in Körper und Geist, so hat dieser Dualismus am Ende wenig Bestand, denn beides generiert in letzter Konsequenz eine dialektische Einheit.

Nicht unerwähnt bleiben sollte das erkannte Kausalitätsprinzip. In der Kette von Ursache und Wirkung drängt sich ihnen der Verdacht auf, dass es eine erste Ursache geben müsste, die Ursache seiner selbst ist und von vielen als „Gott“ angesehen wird.

Gottesbild: Auf dem Raumschiff Erde haben sich im Gefolge der Neolithischen Revolution in drei für die Landwirtschaft fruchtbaren Gebieten Kulturachsen herausgebildet, die bis heute überlebt haben. Diese Gebiete waren das:

1. **Halbmond**-Gebiet, vom Nil bis zum Arabisch-Persischen Golf
2. **Indus**-Gebiet im Bereich des heutigen Pakistan und Indien
3. **Huang He**-Gebiet, also das Gebiet am Gelben Fluss in China

Andere Kulturachsen mit solchen Entwicklungspotential, wie z. B. im später entdeckten Amerika, wurden von den Halbmond-Leuten ausgerottet.

Die neue ökonomische Basis Ackerbau und Viehzucht unterlag, mehr als das Jagd- und Sammlerglück, den Unsicherheiten der Natur, die nur mit übernatürlichem Beistand unter Kontrolle zu bringen waren. Folglich wurde das Religions-Knowhow ausgebaut, um die verantwortlichen Geist-Entitäten positiv zu stimmen. So entstanden in den drei Regionen unterschiedliche Gattungen von Narrativen, wie mit diesem Götter-Milieu umzugehen sei.

Halbmond-Leute: Sie entwickelten aus anfänglich polytheistischen Gottesvorstellungen monotheistische Konzepte, bei denen aus praktischen Gründen der Clan-Chef selbst Gott ist, sein Stellvertreter oder eine Inkarnation in einem Menschen, der dann den „Pharao“, „Gott-Kaiser“ oder „Führer“ mimt. Konkretisiert hat sich dies später in der **griechischen Kulturachse**, die sich als Kern des heute oft „Westen“ genannten Kulturkomplex erhalten hat. Auch der Islam, der ebenfalls aus der Region stammt, hat nicht nur Wurzeln in den monotheistischen Religionen, sondern auch in der Philosophie des Aristoteles, positioniert sich aber häufig aus politischen Gründen in Opposition zum „Westen“. Ähnliche Abgrenzungen versucht Russland, obwohl es einschließlich seines großen asiatischen Teils integraler Bestandteil des christlich geprägten Europas ist und ebenfalls dessen imperialistische Politik pflegte.

Gegen diesen Imperialismus regte sich erst im 20. Jhd. qualifizierter Widerstand.

Indus-Leute: Sie waren ursprünglich in einer polytheistischen Göttervorstellung verhaftet bevor sich, speziell in Pakistan, der Islam etablierte. In Indien selbst dominiert nach wie vor der Hinduismus mit einer von den Göttern geschaffenen Kastenordnung. Besonders hier hat die Britische Kolonialzeit ihre Spuren hinterlassen, so das formell ein demokratischer Rechtsstaat existiert. Dennoch kann von einer eigenständigen **indischen Kulturachse** gesprochen werden, die auch über den Staat Indien hinaus einflussreich ist.

Huang He-Leute: Sie entwickelten ein hierarchisches Seins-System als abstrakte Gottheit, die sich als Harmonie in der Welt und in der Gesellschaft manifestiert. Konkretisiert hat sich dies als konfuzianischen Kultur, heute mit dem aus Deutschland stammenden Marxismus konnotiert. Dennoch kann nach wie vor von einer eigenständigen **chinesischen Kulturachse** gesprochen werden.

Impliziert waren von Anfang an in allen drei Kulturachsen Alleinvertretungsansprüche, kombiniert mit dem „Willen zur Macht“ der sich in vielen Staatsformen mit unterschiedlicher Halbwertszeit ausprägte. Ideologisch abgesichert wurden diese Konzeptionen von den jeweiligen Theologen/Philosophen/Politikern.

Aber gegenüber diesem Main-Stream gründeten schon zur Achsenzeit einige Handwerker und Techniker Oppositionsbewegungen mit unterschiedlicher intellektueller Bearbeitungstiefe, die erkannten, dass das Sein in seiner Vielfalt die Grundmelodie des Daseins ist und nicht der „Wille zur Macht“. Verbunden sind sie mit den Namen der Kollegen:

- A. Moses/Jesus gegenüber den Halbmond-Leuten
- B. Buddha gegenüber den Indus-Leuten
- C. Laotse gegenüber den Huan He-Leuten

Die A – Kollegen verlagerten die Gottheit, weg von in Pharaonen oder „Kaisern von Gottes Gnaden“ inkarnierten Entitäten, in die völlige Transzendenz. Bei Moses ist dies eindeutig, aber bei Jesus erscheint die auf den ersten Blick nicht plausibel, verehren die Christen doch Jesus als „Sohn Gottes“ und damit als Gott selbst. Hintergrund ist die größte Lüge in der Menschheitsgeschichte, die maßgeblich von einem jüdischen Migrant mit römischem Bürgerrecht generiert wurde: Saulus. Er arbeitete als römischer Killer, der Leute liquidierte, die den Kaiser nicht als Gott verehren wollten, also hauptsächlich Juden und somit auch Anhänger der Jesuanischen Lehren. Dabei kam ihm die Idee, die Vorstellungswelt seiner Opfer für imperiale Interessen des Römischen Reiches zu nutzen. So machten er und seine Kollaborateure aus Jesus das Konstrukt „Christus“, den gottkaiser-ähnlichen Gottessohn. Fortan nannte er sich „Paulus“ und seine taktische Wende ein „Bekehrungserlebnis“ aufgrund einer angeblichen Begegnung mit dem damals schon längst toten Jesus.

Tatsächlich aber nannte sich Jesus „Menschen-Sohn“, also Ben-Adam, identisch mit dem gottgeschaffenen Prototyp des ersten Menschen, der unverfälscht vom Sündenfall der Neolithischen Revolution aufgrund seines göttlichen Engineerings Gott selbst repräsentiert. Niemals behauptete er, Gott selbst zu sein.

Dieser Befund zwang Paulus und Konsorten von Anfang an dazu, die Jesuanische Lehre so zu entstellen, dass sich darauf ein Imperium gründen ließ, das noch größer und mächtiger wurde, als das klassische Rom. Zur Absicherung ihrer Ideologie integrierten sie die Lehren des Judentums teilweise, verteufelten aber das gesamte Volk und ihre Nachkommen wegen Beihilfe bei der Ermordung des Jesus durch die Römer.

Als das klassische Rom in zwei Teile zerbrach und später ganz unterging, gebar es als neues Imperium das transnationale Christentum, das heute durch den Staat „Christlich Katholischer Vatikan“ bzw. „Heiliger Stuhl“ repräsentiert wird und über 2000 Jahre hinweg, dem alten Regime hinsichtlich Grausamkeit, Mordrate und Machtgier in nichts nachsteht. In seiner Einflussosphäre ebnete es den Boden für die Shoa. Schuld und Verantwortung dafür, klebt heute an den Deutschen. In ihrem Parlament skandieren bei Gedenktagen zwar auch jüdische Politiker unter Tränen den Slogan „Nie wieder!“. Es wagt aber keiner, die archetypisch-kulturellen „Rosse und Reiter“ dieser Verbrechen zu nennen: Christliche Kleriker und ihre Handlanger. Ihnen war es gelungen, sich selbst als Nazi-Opfer zu inszenieren, nachdem sie den Brand gestiftet hatten. Erfolg hatte weder die Ausrottung der Juden durch Assimilation, noch durch KZ.

Aber der im Christentum selbst schlummernde Keim des Jesuanischen Gedankengutes treibt seit den 80´er Jahren des 20. Jhd. zunehmend aus und entlarvt den „Christlich Katholischen Vatikan“ als ethisch völlig verkommen „Saustall, indem es der Sau graust“. Mit seinen Derivaten stellt er die Leitkultur des Westens dar und droht ihn vollständig in den Abgrund zu ziehen.

Leider verlassen deshalb viele rechtschaffene Anhänger dieses Gedankengutes solche Organisationen und stehen deshalb, weder für einen längst fälligen Putsch, noch als „Fünfte Kolonne“ für eine Initiative von außen zur ethischen Säuberung dieses Regimes zur Verfügung.

Um diesen Spuk zu beenden, setzen wir ihm das Paradigma der „Absoluten Religion“ entgegen aus dem auch unsere Gottesvorstellung resultiert. Diese „Absolute Religion“ entzieht sich einer Definition, da für eine solche die Angabe einer höheren Gattung und die einer Differenz nötig wäre. Fragen nach ihrem Gegenstand können deshalb allenfalls nur beantwortet werden mit dem Satz:

„Wer sucht, der wird finden!“

Die, die dabei verzweifeln, denen können wir beim Suchen eine Hilfestellung für das Finden aufzeigen:

Es wird das sein, was Dich unbedingt angeht!

Damit ist evident, dass die „Absolute Religion“ keine Missionierung tätigt. Aus ihr können nur Algorithmen entnommen werden, um die Ethik der Einzelreligionen zu sanieren und deren Organisationen entsprechenden personellen Konsequenzen zu unterziehen.

Mit Bezug auf das „Absolute“ ist aber keinerlei Nähe zum Gottes- oder Weltbild von Hegel gemeint. Noch heute klammern sich christliche Kleriker an diesen „preußischen Staatsphilosophen“ aus dem Schwäbischen. Er ist ihr letzter Strohalm mit dem sie ihre trinitarische Dreiecksanbeterei retten wollen, da es dafür in der Bibel keinerlei belastbaren Beleg für gibt. Das Trio aus Absolutem, dass aus der Dialektik von „Ich“ und „Nicht-Ich“ als Synthese ein Drittes, den „Gottessohn“ manifestiert, ist eine Quaternität, denn das Erste ist nach diesem Akt nicht weg.

Außerdem: Erzeugt die zündende Dialektik aus These und Antithese mit der Synthese zwar ein Drittes und damit die Trinität, ist aber im Bereich des Lebendigen, allerspätestens aber auf Menschenebene, eine Entität mit zwei verschiedenen Spins, Yin und Yang, weiblich und männlich entstanden.

Solche Quaternitäts-Paradigma scheuen die Kleriker dennoch wie der Teufel das Weihwasser. Auch im asiatischen Kulturkreis wird die „Vier“ häufig mit dem Tod verbunden.

Kein Grund hysterisch zu reagieren, denn Originalton Heidegger: Das menschliche Sein, konkreter „Dasein“ genannt, ist Sein zum Tode. Daran ändert seine Geliebte Hannah Arendt mit dem von ihr geprägten Begriff des Seins zur Geburlichkeit auch nichts mehr.

Bei der erwähnten „Entnahme von Algorithmen aus dem Absoluten“ darf eine Bemerkung zum „Denken“ nicht fehlen, wännen sich doch Philosophen/Theologen/Politiker als „Denker“ und lustig

wird es bei den heutigen „Querdenkern“. So hat auch Heidegger behauptet, nur die Philosophen würden denken, nicht die Wissenschaft.

Gegenthese: Es denkt im Menschen!

Seine Freiheit ist lediglich verantwortungsvoll aus den gedachten Optionen wählen zu können. Die damit verbunden Denkvorgänge unverfälscht führen zu können, ist allein die Domäne der Handwerker und Techniker in der Seinsform der Zuhandenheit, ohne Umwege über die Sprache.

Der B-Kollege Buddha zeigte in Opposition zum Machtwillen seines hinduistisch geprägten Umfeldes die Alternative auf, das Erlöschen des Willens anzustreben, da dieser Wille Ursache allen Übels sei. Ergebnis ist das Eingehen in das Nirvana, also in eine substanzartige Gottesvorstellung, die keinen Willen hat und nur ein zeitloses Sein ist.

Der C-Kollege Laotse reagierte auf sein von Konfuzius geprägtes Umfeld mit einem Plädoyer für die Abkehr von der Macht der Herrschenden. Der von ihm geprägte Vorstellung des Tao in seinem Buch „Tao Te King“ entspricht ebenfalls dem Begriff des Seins, das kein Wille zur Macht ist.

Die Weltabgewandtheit der B- und C-Kollegen und ihrer Anhänger sichert ihnen bis heute den Status einer tolerierbaren Subkultur ohne großes Konfliktpotential mit den Machthabern der Mainstream-Philosophie.

Anders ist dies bei den A-Kollegen. Die im Juden- und Jesuanertum involvierte Vorstellung von einem Messias und einem „Reich Gottes“, in dem die Herrschaft des Menschen über den Menschen aufgelöst ist, stellt eine permanente Provokation der machtgierigen Faschisten, Kommunisten, Liberalisten und Klerikalisten dar. Da das Judentum faktisch auf eine Ethnie beschränkt ist, fokussiert sich der weltweite Hass auf diese Menschen und ihre Institutionen.

Menschenbild:

Die Neolithische Revolution löste die eusozialen Strukturen der freien Jäger- und Sammler-Gesellschaften auf, Ackerbau und Viehzucht spaltete die Menschen in zwei Hauptklassen: Herr & Knecht, verbunden mit der integral-asymmetrischen Trennung in Männer und Frauen. Dies entspricht dem „Sündenfallmythos“ über die Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradies in vielen Einzelreligionen.

Adam, Synonym für den ersten Mensch als Ergebnis der Natur, ist allein schon insofern Gottes Ebenbild, als er dem Engineering Gottes entspricht. Konzipiert als eusoziales Wesen mit breitem Vernunftzugang hat er nur in Gemeinschaft überlebt und diese ist integraler Bestandteil seines Seins. Folglich gehört neben seinen psychischen und sozialen Merkmalen auch die Politik mit zum Menschenbild. Durch Ackerbau und Viehzucht begann er Mitschöpfer seiner selbst zu werden. Sein Handeln wirkt seitdem und bis heute epigenetisch auf seine DNA zurück. Ohne diese Mitschöpferfunktion zur eigenen Spezies wäre es heute unmöglich, dass 8 Mrd. Mensch gleichzeitig auf diesem Planeten lebten.

Damit wurde aber auch die Möglichkeit zu einer Entartung geöffnet, die ihn von seiner ursprünglichen Prägung irreversibel entfremden kann. So repräsentieren manche Individuen eine Lebensform, die ontologisch nicht mehr den Gattungen Virus, Pflanze, Pilz, Tier und Mensch zuzuordnen sind. Sie gehören einer eigenständigen Gattung von hochtoxischen Entitäten an, die auf politischer Ebene den Planeten ruinieren.

Infolgedessen widerlegt die Realität, die u.a. von Jean-Jacques Rousseau vertretene These, dass der Mensch von Geburt an „gut“ sei. Dies war einmal. Auch gegenüber der These von Plotin (und Platon), wonach das Böse lediglich die Abwesenheit des Guten manifestiere, scheinen gewichtige Zweifel angesagt.

Freilich könnten solche Argumentationen eine Renaissance des Teufelsglaubens unter dem Vorstellungshorizont des christlich-katholischen Klerus reaktivieren. Deshalb der Hinweis: Qualifizierte Mystiker wissen, dass der „Teufel“ liquidiert ist, wenn auch seine Exkremente noch in den Hirnen vieler Theologen vagabundieren. Folglich funktioniert die Masche mit den Ausreden, vom Teufel verführt worden zu sein, seit mehr als 30 Jahren nicht mehr.

Umgekehrt kann die Menschheit sich diese Erkenntnisse zur Epigenetik nutzbar machen und vom Weg in den Abgrund umkehren. Für die Politik scheint dabei ein Rückgriff auf die Erkenntnisse von Aristoteles unverzichtbar, insbesondere hinsichtlich seiner Überlegungen zum Verhältnis von Demokratie und Polis, sowie zur Freundschaft.

Zur Operationalisierung solcher Lösungsvorschläge wird auf die Ethik von Baruch de Spinoza zurückgegriffen. Seine Ausführungen im gleichnamigen Hauptwerk eignen sich als Arbeitsvorlage für das basic-engineering zu einer globalen Ethik. Er analysierte vor mehr als 300 Jahren den Übergang von einer Theokratie zum modernen Staat der frühen Neuzeit, verstieg sich aber zu dessen Vergottung. Aber ein Mensch wird zuerst auf diesem Planeten geboren und danach entsteht eine Rechtsbeziehung zum Staat, auf dessen Territorium er ankommt. Diese Staaten sind keine gottgeschaffenen Ordnungen, sondern Menschenwerk. Sie müssen ein ethisch begründetes Anforderungsprofil erfüllen, wenn sie auf dem Raumschiff Erde in Zukunft noch toleriert werden wollen.

Folglich ist die Verknüpfung von Staat und Religion tabu. Um dies zu gewährleisten postulieren wir als globale Opposition gegenüber den Nationalstaaten den eigenständigen Staat: „Jesusianisch Katholisch Vatikan“ als Rechtsnachfolger des „Christlich katholischen Vatikan“ bzw. des Staates „Heiliger Stuhl“. Als Union aller Einzelreligionen einschließlich der atheistischen Geisteshaltung besteht er als Doppel-Wahl-Monarchie aus unabhängigen weiblichen und männlichen Sparten.

Aufbauend auf diesen deduktiven Ansatz werden analog der Gliederung zu Spinozas Werk Lehrsätze zum detail-engineering formuliert. Das Gesamtergebnis dient als Grundlage für eine Überarbeitung der Essays aus Rev. 00, um die dortigen Aussagen zu präzisieren. Die dabei sich zeigende Differenz zu den Texten, die seit 2020 im Netz stehen, erlaubt den Blick auf das Engineering-Intervall zum Ethik-Engineering selbst.

Augsburg, den 22. 02. 2022
Dipl.-Ing Wilhelm Nieszen